

fer stehen würde, als ein Korb voll Hühner und Gänse auf dem Rücken. Und wie nun die Mütter immer ein wenig eitel auf ihre Söhne und Töchterchen sind, so glaubte auch sie, daß ihr Kilian den schönsten Korporal bei der ganzen östreichischen Armee vorstellen würde. Sie ließ ihn freilich gar nicht gerne ziehen, denn es hatte eben damals der siebenjährige Krieg angefangen, und sie besorgte, ihr Liebling möchte erschossen, oder zum Krüppel gehauen werden; weil aber Kilian so gar große Lust zum Soldatenstand hatte, und er im Krieg weit schneller etwas werden konnte, als im Frieden, so gab sie endlich ihre Einwilligung und ihren Segen dazu.

Kilian nahm Abschied, ging nach Wien und ließ sich anwerben. Er wurde aber, wie es sich von selbst versteht, nichts weiter als gemeiner Soldat, denn er mußte ja doch erst selbst exerciren können, ehe er es andere lehrte. Bald machte er sich jedoch beliebt bei seinen Offizieren, und da sein Hauptmann merkte, daß Kilian ein kluger Kopf war, und mit der Feder gut umzugehen wußte, machte er ihn wirklich gleich nach dem ersten Jahr zum Unteroffizier.

Jetzt hatte also unser junge Krieger was er wünschte; er schrieb es sogleich seiner Mutter, und legte ihr ein Paar harte Thaler von seiner Löhnung